Friedbert Schrader: Predigt im Konfirmationsgottesdienst am 11. Mai 2025

„Alles da!“ - Es gibt so Momente im Leben, da haben wir das Gefühl, dass „alles passt“. Man kann diese Momente nicht berechnen, nicht planen. Auf einmal sind sie da. Du bist glücklich - und weißt nicht mal genau, warum. Deine Lebensprobleme - sind nicht alle gelöst. Freunde, Geld: nicht mehr oder weniger als gestern. Das Wetter war auch schon öfter mal so… Und trotzdem, auch wenn du gar nichts Besonderes „gemacht“ hast (oder gerade darum!): Dich beschleicht und erfüllt das wunderbare Gefühl, dass das Leben gut ist, dass es sich lohnt…

Vielleicht (ich würd's mir wünschen!) gibt es jetzt in dieser Stunde - hier in der Kirche eine (oder sogar zwei) Handvoll Leute, die dies Gefühl gerade haben - oder gleich noch kriegen… Vielleicht wenn das eigene Kind (Enkelkind, Nichte, Neffe, Patenkind…) gleich hier vorne steht und gesegnet wird - und du denkt: „Schon so groß…! - Wo ist die Zeit geblieben, wunderbar wertvolle Zeit!“

Dieses Gefühl der Lebendigkeit… Vielleicht ist jemand hier und erinnert sich daran, dass hier ja schon vieles andere gefeiert wurde… Auch wenn die meisten von euch Konfirmanden euch daran nicht erinnern: Viele von euch wurden hier getauft… - Derselbe Mensch, damals noch so klein… - Und manche denken sicher daran, wie schwer es war, als hier Abschied genommen werden musste, als vielleicht sogar ein Sarg hier stand…

„Alles da!“ - Es sind längst nicht immer die schlichten, einfachen „Alles-läuft-Momente“ im Leben, in denen ich mich lebendig spüre. Im Gegenteil: Wenn „alles stimmen“ soll, dann entwischt dieses Gefühl sogar oft… Der lang ersehnte und teuer bezahlte Urlaub, das perfekt vorbereitete Fest… - Passiert doch immer wieder, dass das nicht so „funktioniert“ wie erwartet…

Aber dann gibt’s diesen ungeplanten, unerwarteten Moment, der mich tief fühlen lässt: „Hey, das Leben ist gut! Auch wenn nicht alles gut ist. Und auch wenn ich nicht alles hab, was ich will, ist alles da, was ich jetzt brauche… 'So viel Gutes'!“ - Du entdeckst es, plötzlich, beim Frühstück, beim Zähneputzen, auf dem Weg zur Schule oder zur Arbeit. Oder an so einem Abend, von dem Sarah Lesch und Bastian Bandt singen: „Alles da“.

Der Abend ist schön, ich geh nochmal los
Die Latschen sind eng und die Welt ist so groß
Und nach unten gebogen damit wir nicht sehn
Was da noch kommt, wenn wir doch weiter gehen
Und kein Katzenkopfpflasterstein heilt
Die Heimat nochmal

Der Abend ist schön und der Himmel so klar
Die Luft noch ganz warm und die Sterne so nah
Und kein Blau und kein Sonnenlicht blendet den Blick
Sternenlicht fällt, Augenlicht fällt zurück
Und kein Schäfchenwolkenliebergott
Lässt mich heute allein

Es ist alles da, darum heißt es ja All
Es ist alles wahr, versuch es nochmal

Der Abend ist schön und alles ist da
Der Weg breit genug und noch Farbe im Haar
Und noch Geld in den Taschen, das bis morgen reicht
Zuhause Pfandflaschen, da wird die Welt leicht
Und kein Glücksersatzwunschzettel macht
Die Messer mir stumpf

Es ist alles da, drum heißt es ja All
Es ist alles wahr, versuch es nochmal

Und die zuletzt lachen wollen, lachen nie wieder
Und haben keine Lieder

Der Abend ist schön und mein Dorf ist so klein
Passt einer auf, oder sind wir allein?
Ist das alles geliehen und wer kriegt es zurück?
Jahwe, Allah oder Quantenphysik?
Nur ein: „Ach wie gut, dass niemand weiß“
Hilft der Königin nicht

Es ist alles da, darum heißt es ja All
Es ist alles wahr, versuch es noch mal

Einer meiner Lehrer im Theologiestudium war der (schon vor 25 Jahren verstorbene) Klaus Winkler, der versucht hat, uns beizubringen, wie „Seelsorge“ geht. Er hat öfter (wie nebenbei) etwas gesagt, was ich anfangs so gar nicht verstanden habe. Klaus Winkler hatte eine sehr klare und einfache Antwort auf die Frage, warum er ein Christ sei, warum er an Gott glaube. Er sagte: Ich glaube an Gott, damit ich weiß, wohin ich mit meiner Dankbarkeit fürs Leben kann. Damals (als Student) fand ich das ein bisschen „dünn“ („Das kann ja wohl nicht reichen, - nur weil du meinst, ein gutes Leben zu haben und dafür irgendwem 'Danke' sagen willst…“) - Heute denke ich: „Professor Winkler, ja, Sie hatten / haben recht…“

Natürlich gibt es viele andere Gründe und Erfahrungen, die dafür sprechen, Christ zu sein / an Gott zu glauben. - Aber was mein Lehrer richtig sah, ist doch dies: Dankbarkeit fürs Leben und Glaube an Gott sind eng verbunden, und sie bedingen sich gegenseitig. Darum „stimmt“ nicht nur, dass ich (wenn ich an Gott glaube) „weiß, wohin mit meiner Dankbarkeit“. Sondern auch umgekehrt: Der Glaube an Gott lässt mich entdecken, wie wertvoll das Leben ist. Der Glaube an Gott schärft mir den Blick für das Wunderbare in der Welt.

„Einen Menschen lieben, heißt ihn sehen, wie Gott ihn gemeint hat“, hat der russische Dichter Dostojewski gesagt. Wenn ich an Gott glaube, dann lerne ich, die Welt so zu sehen, wie Gott sie gemeint hat; und dann mache ich immer öfter die Erfahrung: Ist doch „alles da“. Dieses gute Gefühl kann ich so schwer erklären, viel besser wird’s deutlich in poetischen Worten, wie in dem Gedicht / Lied von Sarah Lesch, das wir gehört haben: „Alles da“.

Der Glaube an Gott verändert den Blick auf die Welt, den Blick auf die Mitmenschen. Wie, das haben wir ja auch gehört in den Jesusworten, die Jonathan, Lina und Max aus der „Bergpredigt“ vorgelesen haben*. Jesus zeigt, wie Gott „tickt“ - und wie das Leben von „Kindern Gottes“ aussieht: Da stehen Trost und Friede im Mittelpunkt, Licht und Vertrauen, Suchen und Finden…

Ja, schon ein „Gegenprogramm“ zu einer Welt, in der es darum geht, dauernd „schönen Schein“ zu produzieren; zu einer Welt, in der die lauten und aggressiven Polterer die Richtung bestimmen…

Glückselig sind die, die Frieden stiften, sagt Jesus. Darum dürfen die sich nicht Christen nennen, die den Krieg wollen. - *Macht euch keine Sorgen*, sagt Jesus. Darum dürfen die sich nicht Christen nennen, die sich freuen und davon profitieren, wenn Menschen Angst haben und denken, alles wird immer schlimmer.

Ihr seid das Licht der Welt, sagt Jesus. Christsein heißt: die Welt heller machen! Das ist gar nicht so einfach, aber das lässt sich üben! Das beginnt damit, dass ich mal gucke (dankbar gucke), was es in meinem Leben so Gutes gibt. Dankbarkeitsgründe („Der Abend ist schön und der Himmel so klar… / Ich geh nochmal los, / die Latschen sind eng und die Welt ist so groß…“) - Dankbarkeitsgründe: Du sitzt hier, (auch) mit netten Menschen, draußen scheint die Sonne, da fahren keine Panzer, und gleich gibt’s Segen und nochmal Musik und Mittagessen…

Glaube, „Licht-der-Welt-sein“ - das hat wirklich viel zu tun damit, welchen Blick ich wage auf diese Welt, auf die Menschen. Und um die Worte und Taten von Menschen zu beurteilen, darf man an sie ruhig mal den Maßstab Jesu anlegen - und fragen: „Wird durch das, was da jemand redet und tut, - wird die Welt und das Zusammenleben dadurch 'heller'/friedvoller/ruhiger oder 'dunkler'/aggressiver/aufgekratzter?

Der Glaube an Gott, wie Jesus ihn uns zeigt, der schenkt uns einen Blick auf unser Leben und auf unsere Welt, der uns öfter mal das Gefühl gibt: Es ist „alles da"; ich lebe in einer Welt, die von Gott geliebt ist; ich bin von Gott geliebt - und die Menschen links und rechts von mir, vor mir, hinter mir - die sind auch von Gott geliebt und gewollt, - die haben auch ein Recht zu leben.

Liebe Gemeinde (besonders heute: Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden)! Übt diesen Jesus-Blick auf die Welt, diesen freundlichen und dankbaren Glaubensblick. Und andere sollen auch euch so betrachten! Nicht immer mit dem fiesen Gespür für das, was nicht gut ist und was fehlt, sondern (so oft es geht) mit dem Vertrauen: Ist doch „alles da"!

*

Als Jesus die Volksmenge sah, stieg er auf einen Berg.
Er setzte sich - und seine Jünger kamen zu ihm.
Jesus begann zu reden und lehrte sie. (Matthäus 5, 1+2)

Glückselig sind die, die trauern.
Denn sie werden getröstet werden. -
Glückselig sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit.
Denn sie werden satt werden. -
Glückselig sind die, die Frieden stiften.
Denn sie werden Kinder Gottes heißen. (Matthäus 5, 4. 6. 9)

Ihr seid das Licht der Welt:
Eine Stadt, die auf einem Berg liegt,
kann nicht verborgen bleiben! -
So soll euer Licht vor den Menschen leuchten.
Sie sollen eure guten Taten sehen
und euren Vater im Himmel preisen. (Matthäus 5, 14. 16)

Häuft keine Schätze auf der Erde an.
Häuft euch vielmehr Schätze im Himmel an.
Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein. (Matthäus 6, 19-21)

Macht euch keine Sorgen um euer Leben! -
Wer von euch kann dadurch, dass er sich Sorgen macht,
sein Leben nur um eine Stunde verlängern? -
Ihr habt zu wenig Vertrauen! -
Macht euch keine Sorgen um den kommenden Tag,
der wird schon für sich selber sorgen.
Es reicht, dass jeder Tag seine eigenen Schwierigkeiten hat. (Matthäus 6, 25. 27. 34)

Bittet - und es wird euch gegeben!
Sucht - und ihr werdet finden!
Klopft an - und es wird euch aufgemacht! -
Denn wer bittet, der bekommt.
Und wer sucht, der findet.
Und wer anklopft, dem wird aufgemacht. (Matthäus 7, 7-8)